

Kompositversicherung in herausfordernden Zeiten – Naturkatastrophen fordern uns alle

**Sitzung des Landesfeuerwehrverbands,
Ilshofen**

23.10.2021

Ralph Eisenhauer

Inhalt

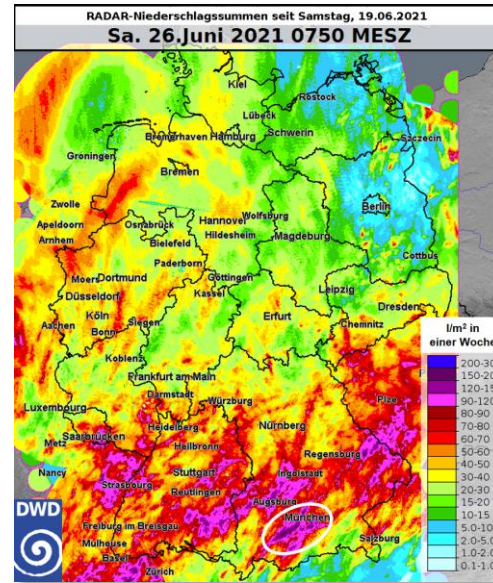
1. Unwetterereignisse 21.-29. Juni 2021 und 13.-18. Juli 2021
2. Auf was müssen wir uns in Zukunft einstellen?
3. Wie könnte das Modell der Zukunft aussehen?

Unwetter 21.-29. Juni 2021

- Tiefdruckgebiete Volker, Wolfgang und Xero verursachen zahlreiche Hagel- und Überschwemmungsschäden in unserem Geschäftsgebiet (Schwerpunkt Baden-Württemberg)

Schadenaufwand:

- 1,7 Milliarden Euro versicherte Schäden (Prognose GDV)
- geschätzter Gesamtschadenaufwand SV (Sach) ca. 200 Mio. Euro



Esslingen Blick Richtung Reutlingen

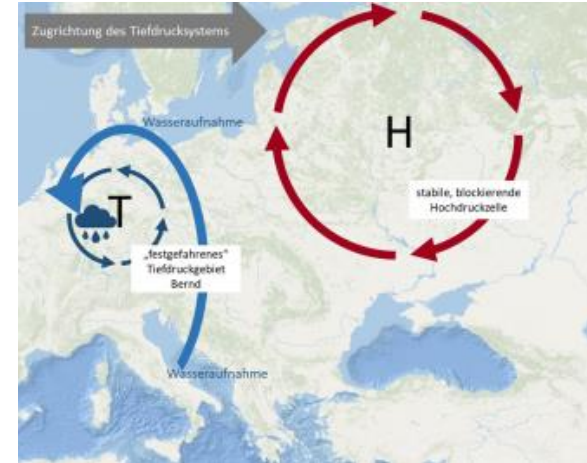


Kirchheim

Elementarereignis Bernd 13.-18. Juli 2021 (Ahr/Eifel)

Ursache: Die Großwetterlage...

- Vom 12. bis 15. Juli dieses Jahres bestimmte der ausgeprägte Tiefdruckkomplex "Bernd" über Mitteleuropa das Wettergeschehen.
- Eine stabile, ausgeprägte Hochdruckzelle sorgte über dem westlichen Russland bis in arktische Breiten schon über längere Zeit für überdurchschnittlich hohe Temperaturen.
 - Hierdurch konnte sich das Tiefdrucksystem zunächst nicht weiter nach Osten fortbewegen.
- Tief „Bernd“ rotierte infolgedessen für mehrere Tage mit Zentrum über Deutschland, wodurch extrem feuchte Luftmassen aus dem Mittelmeerraum und Südosteuropa über Ost- und Norddeutschland hinweg in die betroffenen Gebiete strömten. Die Luftmassen hatten sich sowohl auf ihrem Weg im Mittelmeerraum und über der Ostsee mit viel Wasserdampf aufgeladen.
- In der Nähe der westlichen Mittelgebirge (z.B. Eifel, Sauerland) kam es dann zu speziellen regionalen meteorologischen Effekten, wodurch die großflächigen, langanhaltenden Starkniederschläge ausgelöst wurden.



Quelle: Köln.Assekuranz Agentur GmbH

Starkregentief Bernd (13.-18.07.2021) verursacht einen Marktschaden für die Versicherungswirtschaft von rund 7 Mrd. Euro*



Arweiler, Rheinland-Pfalz



Schuld, Rheinland-Pfalz

Die fünf verheerendsten Naturkatastrophen in Deutschland

in Millionen Euro



¹ hochgerechnet auf Bestand und Preise 2020; gerundet in 50 Mio. EUR
² Überschummungsergebnisse werden in der Kraftfahrversicherung erst ab einer bundesweiten Schadenhäufigkeit von 0,1‰ ermittelt.
 Summt mit dem „Juni-Hochwasser“ kein Ereignis in der Kraftfahrversicherung.
³ vorläufig

Quelle: gfdv
 August 2021

Schadensaufwand Sach- und Kraftfahrt



Der geschätzte Schadensaufwand der SV beträgt ca. 1 % des Marktschadens.



Erftstadt, Nordrhein-Westfalen



Bischofswiesen, Bayern

Inhalt

1. Unwetterereignisse 21.-29. Juni 2021 und 13.-18. Juli 2021
2. **Auf was müssen wir uns in Zukunft einstellen?**
3. Wie könnte das Modell der Zukunft aussehen?

Auch weltweit extreme Elementarereignisse zu beobachten

Extreme Trockenheit und Starkregen

Die USA in der Klima-Zange

Der Klimawandel spaltet die USA, zeigen Wetterdaten: Während ein Teil feuchter wird, müssen die Menschen woanders mit mehr Dürre und Hitze leben. Ein Phänomen, das sich auch weltweit beobachten lässt.

25.08.2021, 20:28 Uhr

SPIEGEL Wissenschaft



IPCC-Bericht

Der Klimawandel ist verheerend – und menschengemacht

Der Weltklimarat legt den Realitätscheck zur Klimakrise vor – erstmals mit Extremwetterereignissen. Daten zeigen: Bereits 2030 könnten 1,5 Grad Erwärmung erreicht sein.

ZEIT ONLINE

Studie zu Extremwetter

Klimawandel mitverantwortlich für Juli-Flut

Stand: 24.08.2021 00:00 Uhr

Die Hochwasserkatastrophe an Ahr und Erft war nicht nur von den Regenmengen her außergewöhnlich - sie ist auch ein Ergebnis des Klimawandels. Das zeigt eine internationale Studie.

 tagesschau



Notstand wegen Starkregens in New York

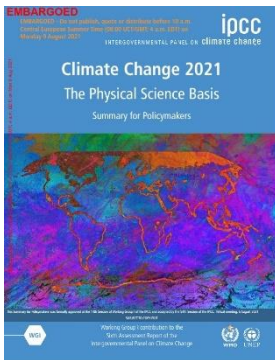
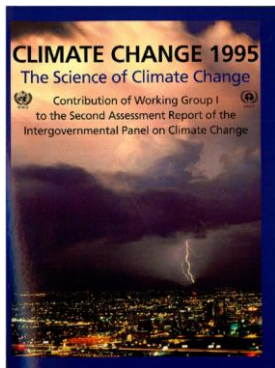
Stand: 02.09.2021 11:35 Uhr

Vollgelaufene U-Bahn-Stationen, durch Straßen treibende Autos und ein neuer Regenrekord: Ein Unwetter hat in New York zu Überflutungen geführt. New York und angrenzende Bundesstaaten riefen den Notstand aus. Mehrere Menschen kamen ums Leben.

 tagesschau

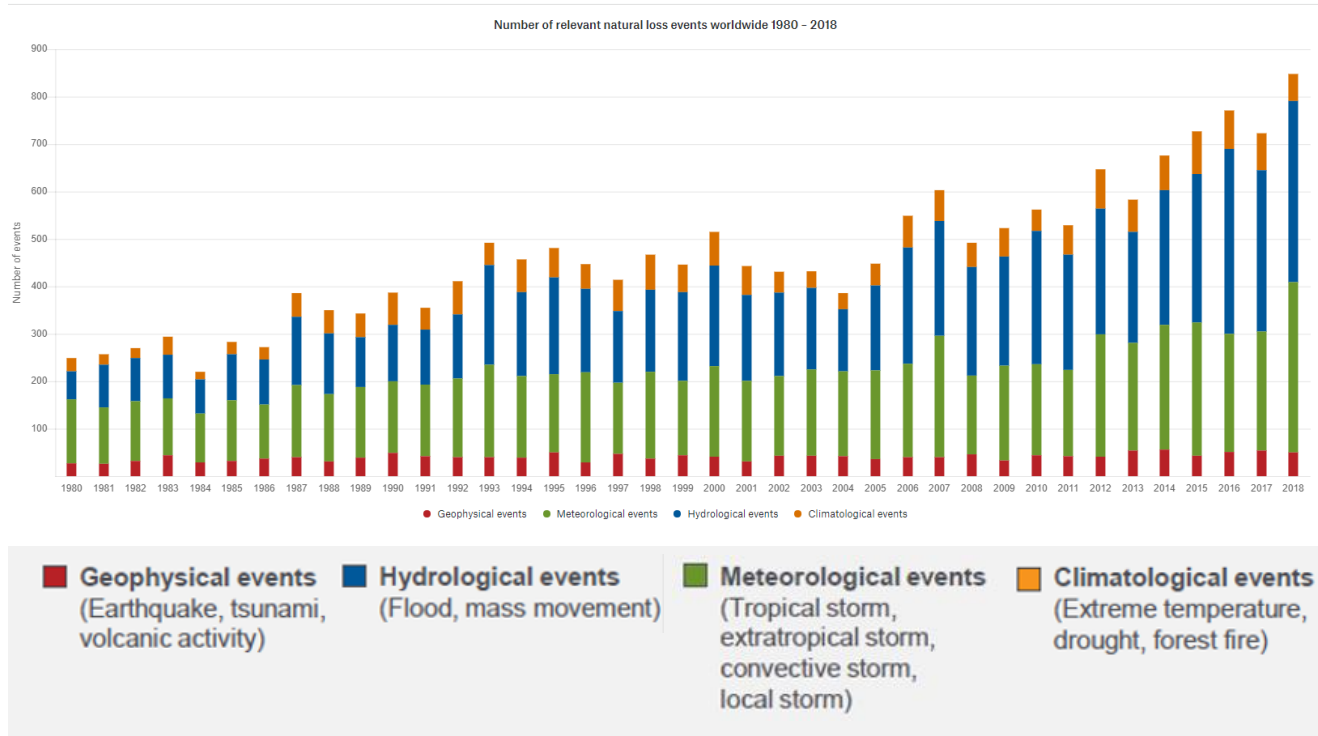


Sind das die Auswirkungen der Klimaänderung oder Zufall? Die Meinung der Experten ist klar – schon seit Jahrzehnten!



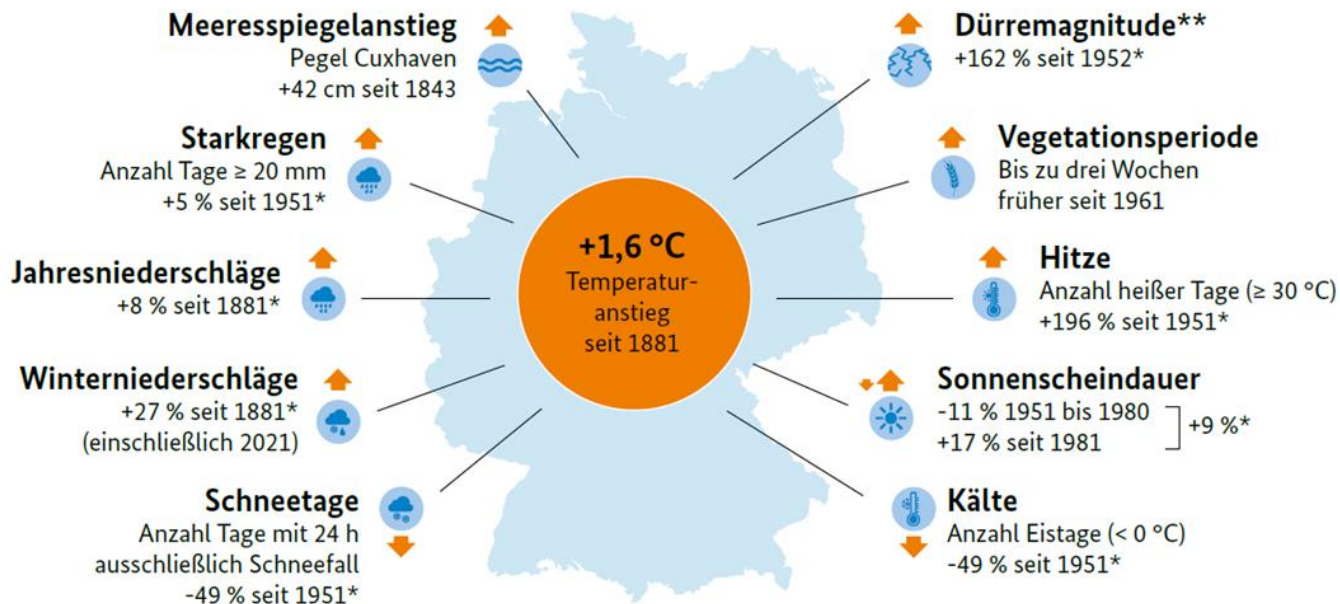
- IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) veröffentlicht seit 1990 regelmäßig umfassende wissenschaftliche Beiträge zur Klimaänderung und deren Auswirkungen
- Im Kern sind die Aussagen unverändert, im letzten Bericht 2021 wird festgestellt, dass der Klimawandel schneller und folgenschwerer verläuft als bisher angenommen
- Zentrale Aussagen sind:
 - Anstieg Temperatur
 - Anstieg Meeresspiegel
 - Zunahme Niederschläge
 - Zunahme von Extremereignissen (Starkniederschläge, Sturzfluten, Überschwemmungen, Hagelstürmen, Hitzewellen, Dürren, tropische Wirbelstürme)
 - Stärkere Verbreitung tropischer Infektionskrankheiten

Steigende Anzahl von Naturkatastrophen ist weltweit zu beobachten



Quelle(n): Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, GeoRisikoForschung, NatCatSERVICE - Januar 2019

Ausgewählte Klimawandelfolgen in Deutschland

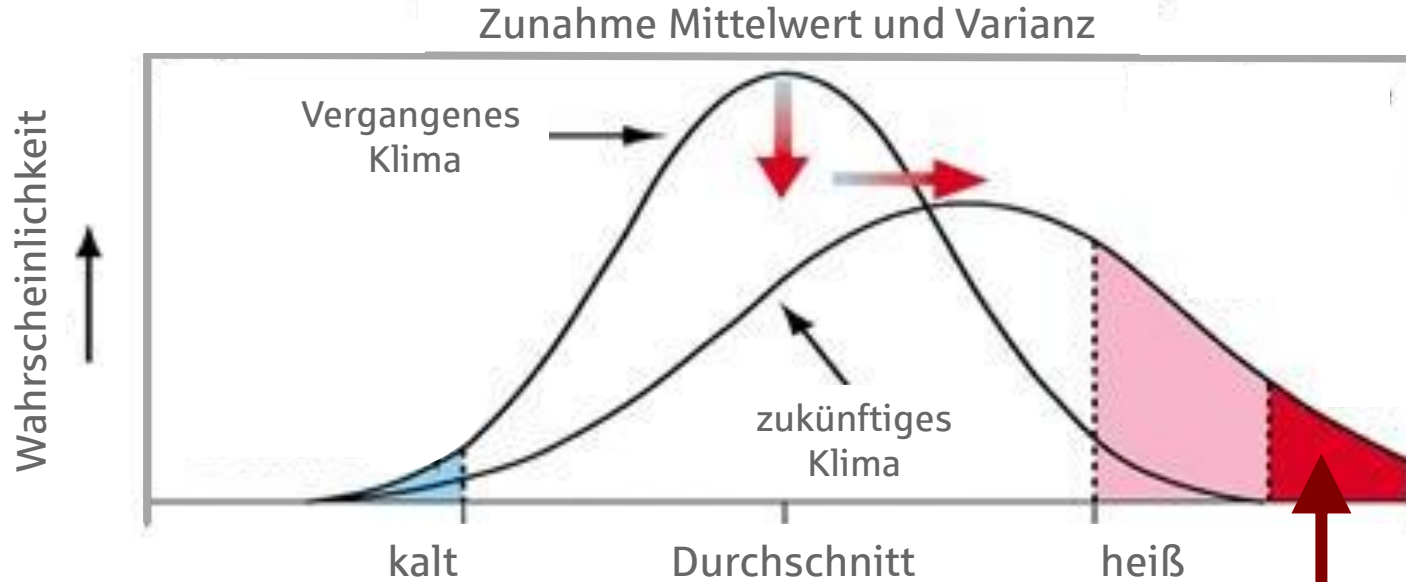


*Verhältnis des linearen Trends von 1951 (oder 1881, 1952, 1981) bis 2020 zum Mittelwert der Referenzperiode 1961 bis 1990

**Die Dürremagnitude ist dimensionslos und wird berechnet aus Dürredauer, -fläche und täglicher Dürreintensität des Gesamtbodens (mittlere Tiefe über Deutschland etwa 180 cm) über die Vegetationsperiode April bis Oktober.

Quellen: DWD (2021a), DWD (2021b), BSH (2021), Deutscher Dürremonitor Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) (2021)

Temperaturänderungen in Deutschland führen zu deutlicher Zunahme von Extremereignissen

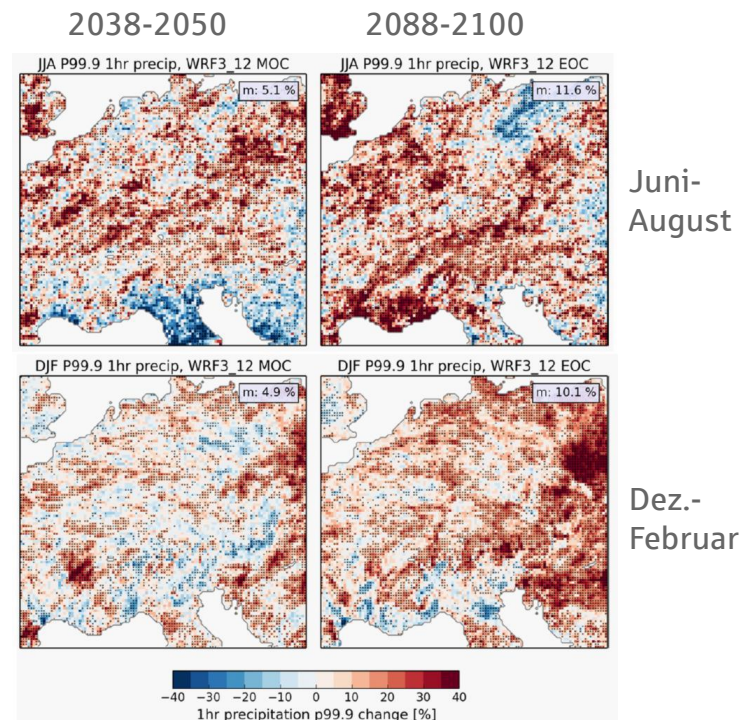


große Änderung Extrema
gilt auch für andere Größen (Niederschlag, Wind, ...)

Änderungen in der Zukunft - Niederschläge

- Für die meisten Regionen in Deutschland zeigen Zukunftsprojektionen bei mittleren Niederschlägen im Winter eine Zunahme, im Sommer hingegen eine Abnahme.
- Bei Starkniederschlägen ist zu allen Jahreszeiten mit einer Zunahme (Häufigkeit und Intensität) zu rechnen.
- Dieser Effekt ist bedingt durch den exponentiellen Zusammenhang zwischen Temperatur und Wasserdampf.

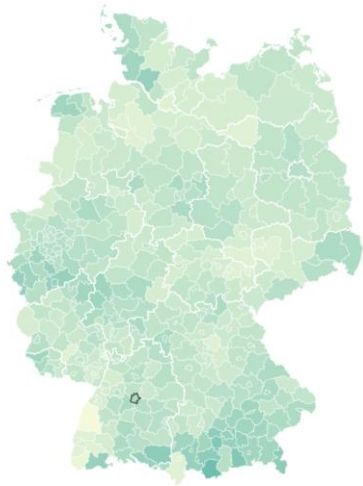
Änderung des stündlichen Extremniederschlags für das mittlere Treibhausgaszenario*



*basierend auf WRF (Weather Research and Forecasting) Simulationen

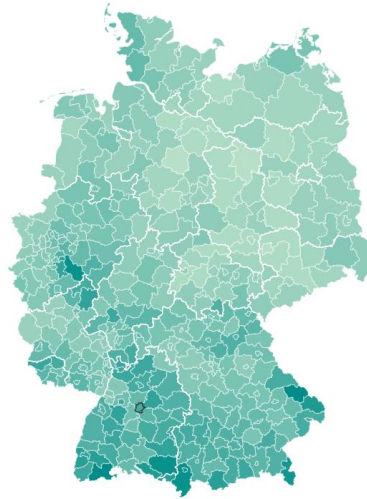
Mögliche Klimaszenarien Ende des 21. Jahrhunderts – Anzahl der Starkregentage* pro Jahr

Szenario wirksamer Klimaschutz



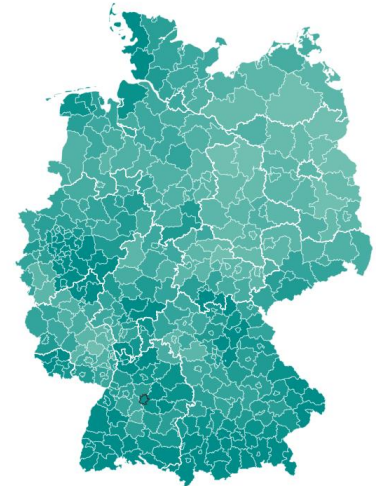
5,5 Tage (+ 0,6 Tage)**

Szenario mäßiger Klimaschutz



6,5 Tage (+ 1,6 Tage)**

Szenario ohne Klimaschutz



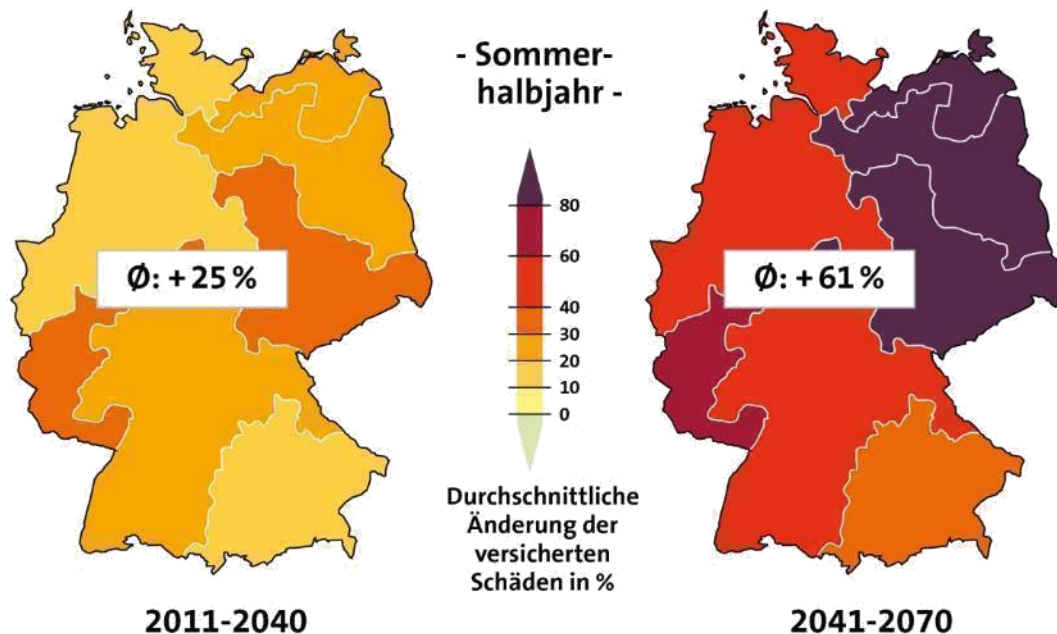
7,1 Tage (+ 2,2 Tage)**

* Niederschlagsmenge (Regen und Schnee) $\geq 20\text{mm}$

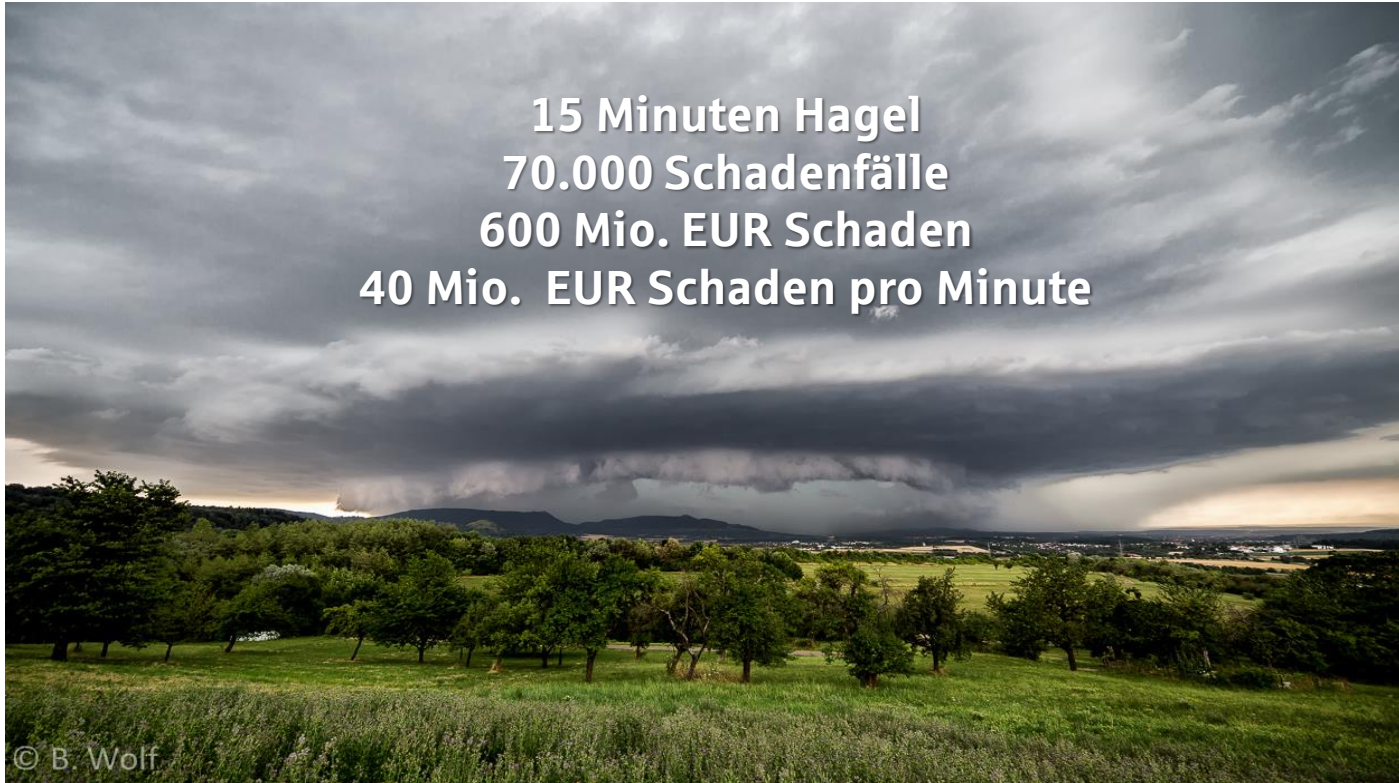
** Beispielhaft für den Raum Stuttgart; Anzahl der Starkregentage heute 4,9 Tage

Ergebnisse der PIK-Studie* Sturm/Hagel-Schäden im Sommerhalbjahr

Erhebliche Zunahme der Sturm/Hagel-Schäden im Sommerhalbjahr



Hagelsturm Andreas in Tübingen/Reutlingen 2013



Inhalt

1. Unwetterereignisse 21.-29. Juni 2021 und 13.-18. Juli 2021
2. Auf was müssen wir uns in Zukunft einstellen?
3. **Wie könnte das Modell der Zukunft aussehen?**

Verstärkte Diskussion über Konzepte zur Ausweitung der Versicherungsdichte in der Elementarschadenversicherung

GDV: Pflichtversicherung für Elementarschäden allein nicht die Lösung

23. Juli 2021

Eine verpflichtende Elementarversicherung lehnt der Versicherungsverband GDV ab. Die Branche könne nicht alleine die Folgen des Klimawandels tragen.

Versicherer überdenken Pflicht zur Elementarversicherung und kündigen Vorschlag für Herbst an

19. August 2021

Die Flutkatastrophe im Juli zerstörte viele Existenzen – nur ein Teil der Schäden war versichert. Viele Versicherer waren bislang gegen eine Pflichtversicherung für Naturgewalten, doch das ändert sich offensichtlich.

Versicherungspflicht gegen Elementarschäden: Was dafür spricht – und was dagegen

Nach den schweren Unwettern wird deutlich: Viele Hauseigentümer sind nicht umfassend versichert. Wetterextreme dürften künftig aber weiter zunehmen.

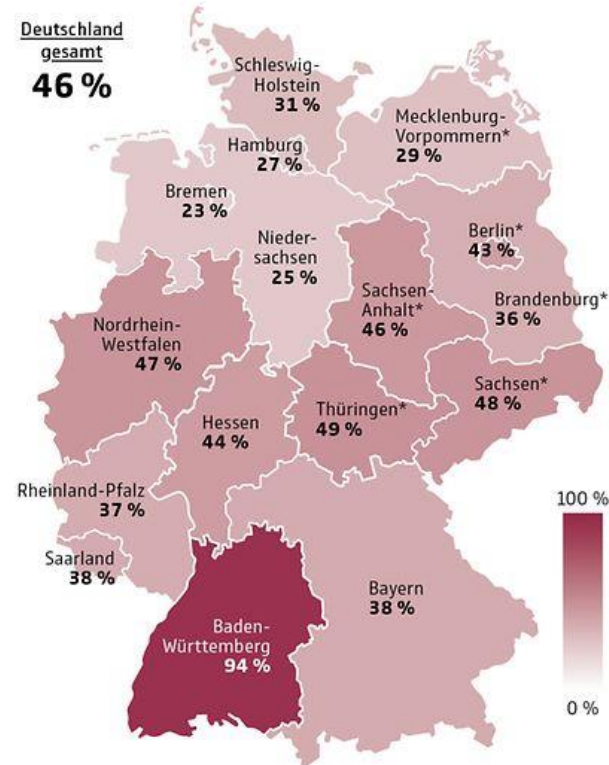
Der Verband will in wenigen Monaten seine Vorschläge präsentieren: «Wir machen uns im GDV zusammen mit unseren Mitgliedsunternehmen Gedanken und werden im Herbst Ideen vorlegen, wie sich die Verbreitung der Naturgefahrenversicherung zu risikogerechten Preisen signifikant erhöhen lässt», sagte GDV-Hauptgeschäftsführer Jörg Asmussen. Die Versicherungslösung müsse aber Teil eines Gesamtkonzepts sein. «Dazu gehören auch Aufklärung und verbindliche Maßnahmen zur privaten und staatlichen Prävention.»

In Deutschland sind lediglich **46 %** der Gebäude umfassend gegen Naturgefahren (Elementarschäden) versichert.

Die Versicherungsdichte ist regional sehr unterschiedlich; in Baden-Württemberg liegt diese historisch bedingt bei **94 %** und damit bundesweit am höchsten, in Rheinland-Pfalz bei nur **37 %**.

Umfassend gegen Naturgefahren versichert (Elementarschäden)

Anteil der Gebäude je Bundesland



* mit sogenannten Altprodukten der ehemaligen Deutschen Versicherungs-AG

Quelle: GDV.DE, Schätzung April 2021

© www.gdv.de | Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)



Worum geht es eigentlich? Besteht Handlungsbedarf?

- Versicherungsdichten außerhalb von Baden-Württemberg relativ niedrig – Baden-Württemberg geprägt durch früheres Zwangsmonopol inkl. umfassender Elementarschadendeckung
- Anstrengungen aller Beteiligten haben bundesweit noch nicht zu flächendeckendem Elementarschutz geführt; Großteil der Risiken ist zu bezahlbaren Prämien versicherbar
- Bei Extremereignissen Ruf nach staatlicher Unterstützung, dem trotz anderer Vereinbarung der Ministerpräsidentenkonferenz 2017 (keine Staatshilfen, sofern bezahlbarer Versicherungsschutz verfügbar gewesen wäre) nachgekommen wird
- Das kann auf Dauer nicht die Lösung sein, weil:
 - der Anreiz sich zu versichern in Frage gestellt wird
 - die öffentliche Hand vor finanzielle und vor allem organisatorische Herausforderungen gestellt wird (insbes. Verteilung der Mittel)

Aus Sicht aller Beteiligten – BürgerInnen, Versicherungswirtschaft, öffentliche Hand – braucht es eine nachhaltige Lösung für Extremereignisse statt ad hoc-Maßnahmen!

Wie könnte eine Lösung aussehen?

- Gruppe der öffentlichen Versicherer mit Abstand größter Gebäudeversicherer, Marktanteil über 30 %
- Öffentliche Versicherer führend in der Versicherung von Elementarschäden; Sturm und Hagel sind i. d. R. mitversichert, erweiterte Elementargefahren (Überschwemmung, Starkregen, Sturzfluten, Erdbeben, etc.) dagegen im Markt nur in 46 % der Fälle, bei öffentlichen Versicherern höhere Quoten (SV 75 %)
- Um eine umfassende Versicherung von Elementarrisiken zu erreichen, braucht es ein anderes Vorgehen; Versicherungspflicht löst das Problem allerdings nicht und greift zu kurz
- Zielführend im Rahmen eines Gesamtkonzepts wäre eine obligatorische Mitversicherung der erweiterten Elementargefahren bei Neuabschlüssen und im Bestand, der bei gleichzeitig erklärtem Haftungsverzicht kundenseitig widersprochen werden kann
- Ursachen der zunehmenden Elementarschäden sind vielseitig (Klimaänderung, Ausweisung Baugebiete, Oberflächenversiegelung, etc.), was im Gesamtkonzept berücksichtigt werden muss.
- Eine umfassende Lösung wäre im Rahmen eines PPP-Modells*, das Prävention und Risikotragung umfasst, effizient umsetzbar; Modelle in Europa und außerhalb Europas vorhanden

Wir sind offen für einen Dialog mit der Politik – es geht nur gemeinsam!

**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**